

Jetzt neu!

Ausgabe 7
März 2012

DAS WADO MAGAZIN

Karate WADOKAI Dresden e.V.



"Itch - Niii, Itch - Niii... KaratekaDD erzählt..."

Was das ist? Na eine neue Buchgeschichte. Die ich euch nicht vorenthalten will. Es geht um den Weg des Schwarzgurt KaratekaDD. Ein kleiner Rückblick auf nunmehr fast 19 Jahre Karate. Okay, manch einer darf sagen: Frischling! Das macht aber nichts, ich erzähl die Geschichte trotzdem. Und im Anschluss folgen noch zwei Geschichten zu den Büchern "Sein Leben meistern" und "Karate".

Das Buch "Der Weg des Schwarzgurt" wird ja im Kono - Verlag verlegt. Dazu schrieb ich im Herbst 2010 aus aktuellem Anlass das folgende Wortgeflüster.



„Itch, Niii, Itch, Niii, Itch, Niii...“ So schallt es durch die Sporthalle des St. Afra Gymnasiums in Meißen. Meißen ist eine über tausend Jahre alte Burgfestung, die der erste deutsche König, Heinrich der Vogler (Heinrich I.) im Kampf gegen die Ungarn errichten lies. Das war im Jahr neunhundertund-schießmichtot und ist für die schneidenden Kommandos „Itch, Niii, Itch, Niii, Itch, Niii...“ überhaupt nicht von Bedeutung. Von Bedeutung ist, dass KaratekaDD gerade schwitzt. Er gehört nämlich zu den sechs Leuten, die auf diese Kommandos eine geschlagene dreiviertel Stunde am Stück mit möglichst viel Schwung, Kraft, Genauigkeit, bei genauer Atmung Technik um Technik abspulen. Zehn

Stück hin und zehn Stück zurück... „Itch, Niii, Itch, Niii, Itch, Niii...“

TSUKI WAZA, UCHI WAZA, KERI WAZA, RENZOKU WAZA. Endlich Pause. Bis auf die letzten, die Kombinationen aus bis zu zehn Techniken kommen dazu, sind das einundzwanzig mal zehn Techniken. Hin und zurück. Also einundzwanzig mal zwanzig Techniken. Der Anzug ist durchgeschwitzt und das Programm trotzdem noch langen nicht vorbei.

Vor siebzehn Jahren hat KaratekaDD das Ganze angefangen. Die Bibel damals hieß: „DER WEG ZUM SCHWARZGURT“. Der war vor drei Jahren beendet. Daher gilt heute „DER WEG DES SCHWARZGURTES“. Von TERUO KONO. Von dem hab ich schon geschrieben. In einer Geschichte. Schaut doch einmal nach.



deutliche Gebrauchsspuren...

Wie das anfang? KaratekaDD stand in seiner Dienststelle vor dem Spiegel und stöhnte: „Verdammt, ich wird fett.“ Er hatte die Dienstkleidung kurz vorher in eine Nummer „dicker“ eingetauscht. Das hörte Kollegin A. Und die sagt plötzlich: „Komm doch mit, wir machen jetzt Karate.“ „Wer, wir?“ „Der und der und meine Freundin...“

Gesagt getan... Der erste Trainingsabend endete in der Kneipe weil keiner den Turnhallenschlüssel mit hatte. Der zweite Trainingsabend endete mit Muskelkater. Leider hatte irgendjemand den Turnhallenschlüssel mit. Es war eine tolle Truppe, die damals, im Kampfsportboom des Ostens damit anfang. Nur die Wenigsten sind noch dabei, auch wenn viele Kontakte noch bestehen.

Weiß, Gelb, Orange, Grün, Blau, Violett, Braun, Braun, Braun... neun Gürtelprüfungen. Blau musste KaratekaDD zweimal machen. Und beim zweiten Mal verdrehte er sich das rechte Knie. Pause! Aber das ist fast ein eigene Geschichte wert.

„Itch, Niii, Itch, Niii, Itch, Niii...“ Regelmäßig im Training und den Prüfungen. Gelegentlich war Kara-

tekaDD so verrückt und versuchte sich im Kumite. Semi-Kontakt-Kampf bei den alten Herren. Da er es einmal verblüffender weise schaffte, einen Kameraden mit einem Mawashi-Geri am Kopf zu treffen (das ist ein Halbkreisfußtritt), heißt er gelegentlich FUSSFUCHS. Das ist abgeleitet vom Familiennamen. Kennt KaratekaDD. Von Kindheit an. Und hört es nicht gern. Kann aber lachen darüber.

Kata ist dran: CHINTO, BASSAI und SEISHAN. So was wie ein Schattenkampf. Ohne Gegner. Unterschiedlich lang und immer mit anderer Bedeutung. Die Pause muss ausgeglichen werden und so laufen wir alle Katas zweimal. Kennt man ja. ATMUNG, SPANNUNG, KRAFT, GESCHWINDIGKEIT und RUHE...

Immer noch nicht vorbei, denn es folgen OYO & KIHON KUMITE. Partnerübungen. Für den zweiten Dan insgesamt vierzehn Stück. Die OYO KUMITE IPPONME, die erste, war zum ersten Mal beim Blaugurt dran. Entsprechend gut hat die zu klappen. Der Partner von KaratekaDD ist ein guter Freund und kennt das natürlich alles. In den letzten Wochen haben beide sich regelmäßig getroffen und trainiert. Sind aber immer noch nicht zufrieden und werden es am Ende auch nicht ganz sein.

Das Ganze dauert also insgesamt so zwei Stunden. Dann gibt's ne Auswertung und ne Urkunde und plötzlich trägt KaratekaDD den 2ten Dan. Komisch, von 12 oder 13 Jahren hat er mal gesagt: „Mein Dan ist braun!“



Oktober 2012: Prüfung zum 2. Dan, hintere Reihe von links: Frank K., die

Trainer Werner Buddrus, Peter Mixa und Elke von Oehsen und KaratekaDD, vordere Reihe: Evi, Lars und Ingo.

Die Kameradinnen und Kameraden grinsen: „In drei Jahren...!“ Da ist KaratekaDD fast 50. Dritter DAN?

Fakt ist: Das Buch „DER WEG DES SCHWARZGURTES“ hat noch nicht ausgedient.

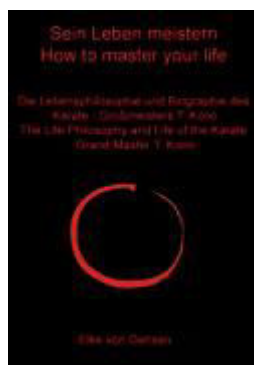
(KaratekaDD im Oktober 2010)

Es gibt ja noch ein Buch dieser Reihe, welches der Vollständigkeit wegen nicht fehlen darf:



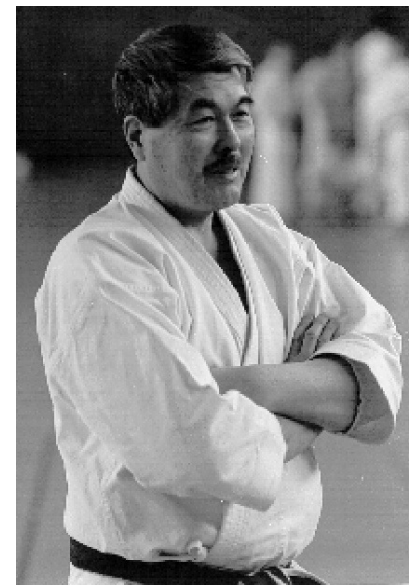
Dr. Elke von Oehsen (7. Dan), Peter Mixa (7. Dan) und Werner Buddrus (6. Dan) haben auf der Grundlage von Teruo Kono dieses Buch herausgegeben, welches die Partnerübungen des sogenannten Sanbon Kumite in der Prüfungsform, der Wettkampfform und der Selbstverteidigungsform beschreibt. Hervorragend geeignet für Trainer.

„Sein Leben meistern“ ist ein Büchlein, welches Elke von Oehsen über ihren Lehrer und Großmeister Teruo Kono (8. Dan Wado Ryu, Hanshi) schrieb.



Auch zu diesem Buch gibt's eine Geschichte:

Zu dem Zeitpunkt, an dem ich anfing, Karate zu lernen, kam Teruo Kono regelmäßig einmal im Jahr nach Dresden um einen Lehrgang zu geben. Kono, 8. Dan, Hanshi war Großmeister im Wado Ryu Karate. Über ihn schreibt Elke von Oehsen in diesem Buch.



Da ich relativ zeitig neben dem Training in die Vereinsarbeit einstieg, war ich meist mit verantwortlich für den Ablauf von Trainingslagern. Das war gelegentlich ein "nervender" Job. Turnhalle organisieren, Lehrgangsgebühren eintreiben und den "Chef" vom Flughafen abholen usw. usw. Irgendeinen Fahrer musste es ja geben. Damals war Karate im "Osten" noch ein riesiger Boom, im "Westen" dagegen schon lange Alltag. Die Lehrgänge fanden nicht selten mit 150 bis 250 Karateka statt.

Auf diese Weise lernte der "Stiftgurt" Uwe (der "Stift" war immerhin schon 30) den Großmeister ein wenig näher kennen. Kono unterrichtete immerhin hunderte von Schülern auch in mehreren Ländern. Seit vielen Jahren lebte er in Hamburg und hat in Europa das Wado Kai (Gesellschaft des friedlichen Weges) aufgebaut. Elke von Oehsen war die erste seine deutschen Schülerinnen.

Kono (liebevoll "Kihon-" oder "Kette-Klaus" genannt - wegen der ständigen und unermüdlichen Grundschulstechniken) erinnerte sich an viele seiner Schüler. Auch die, die das Karate erst seit kurzem betrieben. Natürlich begegneten ihm alle mit Respekt.

Ich hatte nun durch die Organisierung das Glück, öfter mit ihm zusammenzutreffen. Da freute es mich, wenn er mich in Bremen zum traditionellen Neujahrshergang mit Handschlag begrüßte.

Ein tolles Erlebnis war das gemeinsame Abendessen 1999 in Nagoya, Japan, zu dem er unsere Reisegruppe einlud.

Leider starb er bereits im Jahr 2000 mit knapp 66 Jahren. Einen solchen Mann in kürzester Frist so schwer krank zu sehen, er kam 2001 zum Neujahrshergang mit einem Rollator trotzdem vorbei, das war schon traurig. Selbst die Hartgesotteten unter den Karateka waren plötzlich still.

Zum Osterlehrgang erfuhren wir, Teruo Kono wird endgültig keinen Lehrgang mehr leiten.

Schade, es wäre schon etwas gewesen, die Prüfung zum Schwarzgurt unter den Augen von Teruo Kono abzulegen.

(KaratekaDD im September 2009)

Wenn wir hier schon von Dr. Elke von Oehsen und Teruo Kono sprechen, dann möchte ich gleich noch auf folgendes Büchlein verweisen, dass beide gemeinsam verfasst haben.

Auch dazu kann ich noch eine kleine Geschichte erzählen, die mit beiden zu tun hat:

Wer die Buchgeschichte über "Kono Sensei..." gelesen hat, kennt inzwischen den Karate - Großmeister und hat schon mal was über seine Meisterschülerin gehört.

Dr. Elke von Oesen war wohl seine erste SCHÜLERIN. Damals war es noch nicht so üblich, dass Frauen sich in dieses Gebiet begaben. Elke schrieb dieses Buch mit Kono zusammen. Aber darum soll es in der Geschichte gar nicht gehen.



Elke lernte ich erst durch unsere Japanreise im August 1999 richtig kennen. Wohl wusste ich, wer sie war, aber Kontakt hatten wir persönlich nicht. Sie organisierte diese Reise, die aus Anlass der Wadokai WM in Tokio stattfand.

Da Elke bereits mehrmal in Japan gereist ist und etwas japanisch spricht, war sie die beste Reiseleiterin, die wir uns wünschen konnten. Wenn sie nur nicht ständig so gerannt wäre in der Augusthitze.

Was sehen wir links? - Einen Schrein...
Was sehen wir rechts? - Einen Tempel...
Wo ist Elke? - 300 Meter voraus...

So ging es laufend. Während der Abschlußveranstaltung der WM, einer von uns startete schließlich und wir waren dabei, lud uns Teruo Kono zum Abendessen ein, wenn wir in Nagoya ankommen. Nagoya war die vorletzte Station der Reise.

Für einen solchen Zweck hatten wir sogar Jackett und Krawatte im Gepäck. Also, Kono lud uns in ein Restaurant ein. Rein japanische Küche. Nein, wir waren nicht einfach nur essen. Die Japaner um

Teruo Kono herum (Kono = Sensei = Meister; die anderen Kohai = höhere Schüler; alle hatten höhere Graduierungen als wir) kümmerten sich um uns, wie wir es nie erwartet hätten. Klar, die Gespräche mussten ständig übersetzt werden, aber erstens sprach Kono ja deutsch und Elke konnte ein wenig übersetzen. Was wir alles gegessen hatten, weiß ich nicht so genau. Stunde um Stunde ging herum und keiner schaute auf die Uhr.



Teruo Kono hat sich sehr gefreut, einen kleinen Teil der deutschen Karateschüler in Japan begrüßen zu dürfen.

Dies war unser letztes Erlebnis mit dem Meister, der auch so oft in Dresden einen Lehrgang gab.

Seit der Reise ist uns Elke, die Co-Autorin des Buches auch eine Freundin geworden. An diese Reise denken wir immer, wenn wir uns sehen. (Ihr könnt sie auf einem Bild der vorhergehenden Geschichte sehen). Und irgendeiner fängt an:

"Was sehen wir links? ..."



(KaratekaDD im September 2009)